

Kunstfreunde Bensheim: Leidenschaftliches Konzert des Berliner Solistenoktetts im Parktheater

Acht Solisten - ein homogener Klang

Bensheim. Es gibt nur begrenzt Literatur für ein Oktett, das ausschließlich aus Streichern besteht. Aus diesem Grund gibt es auch nur wenige Ensembles in dieser Formation. Ganz anders sieht dies beim Streichquartett aus, wo es viel mehr Möglichkeiten zum Konzertieren gibt und die Musiker in fester Besetzung auftreten.

So liegt es nahe, gelegentlich zwei Streichquartette zu einem Oktett zu vereinigen. Das Berliner Solistenoktett geht einen anderen Weg. Wie der Name bereits vermuten lässt, handelt es sich bei diesen Musikern um anerkannte Solisten, deren Liebe zugleich der Kammermusik gilt. Es bereitet ihnen einfach Freude, sich auf hohem Niveau mit Kammermusik zu beschäftigen und diese im Konzertsaal vorzustellen.

Als Professoren an der Universität der Künste Berlin wirken die Geigerin Latica Honda-Rosenberg, der Bratscher Hartmut Rohde und der Cellist Jens Peter Maintz. In gleicher Position sind der Geiger Friedemann Eichhorn an der Hochschule für Musik "Franz Liszt" in Weimar, der Bratscher Roland Glassl an der Musikhochschule in Frankfurt und zugleich Mitglied des Mandelring-Quartetts und der Cellist Peter Hörr an der Hochschule "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig tätig. Yamei Yu ist 1. Konzertmeisterin an der Staatsoper München und festes Mitglied im Trio Parnassus, und Mark Gothoni ist seit 2004 Primarius des Orpheus Quartetts.

Das Konzert des Berliner Solistenoktetts im Parktheater im Rahmen der Kammermusikreihe der Kunstfreunde Bensheim begann mit den Metamorphosen vom April des Jahres 1945, einem Alterswerk von Richard Strauss. Der Komponist bezeichnete sein Spätwerk selbst als "Widerschein meines Lebens".

Der Titel weist inhaltlich auf die Selbsterkenntnis als Wandel der eigenen Person nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches und des damit verbundenen Terrors hin. In den Jahren zuvor war Richard Strauss als Präsident der Reichsmusikkammer dem Regime eng verbunden gewesen.

Die Metamorphosen sind ursprünglich für 23 Solo-Streicher konzipiert und wurden hier in der Fassung für Sextett aufgeführt. Den Geigenpart übernahmen Yamei Yu und Friedemann Eichhorn. Wichtig war hier der in sich ruhende ebenmäßige Klang, der sich fast ein wenig abgeklärt ganz aus dem Leisen heraus entfaltete. Die darüber liegende schön gestaltete Melodik war solistisch auf die einzelnen Instrumente verteilt. Der Wandel vollzog sich in Verdichtung des Klanggefüges, in dynamischer Steigerung und Vielfalt der Stimmführung, um am Ende zur Ruhe des Anfangs zurückzukehren und schließlich fast im Nichts zu verebben. Auffällig bei dieser Wiedergabe waren die Schönheit des Klangs und die homogene Einbindung der solistischen Aufgaben.

Blühende Romantik

Der Däne Niels Wilhelm Gade ist fast ein halbes Jahrhundert vor Richard Strauss geboren. Am Leipziger Gewandhaus arbeitete er zusammen mit dem acht Jahre älteren Felix Mendelssohn, zunächst als dessen Assistent, und nach dem frühen Tod des Freundes 1847 übernahm er für ein Jahr dessen Stelle. Dann kehrte er jedoch nach Dänemark zurück.

Gades Streichoktett F-Dur op. 17 entstand unter dem Eindruck des Verlustes seines verehrten Freundes Felix Mendelssohn, es wurde jedoch erst später in Kopenhagen vollendet und 1849 in Leipzig uraufgeführt.

Bei dieser Wiedergabe übernahm Mark Gothoni die führende Rolle als Primarius, von dem wichtige Impulse ausgingen. Das eingängige Werk spiegelt blühende Romantik wider, die

Bei dieser Wiedergabe übernahm Mark Gothoni die führende Rolle als Primarius, von dem wichtige Impulse ausgingen. Das eingängige Werk spiegelt blühende Romantik wider, die hier leidenschaftlich und mit sichtbarer Freude ausgekostet wurde. Auffällig war die unmittelbare Frische des Musizierens, die sich nicht nur in den Ecksätzen vermittelte, sondern auch in der durchsichtigen Stimmführung des Andantino oder dem spritzigen Scherzo.

Felix Mendelssohn Bartholdys Musik, deren Aufführung wegen der jüdischen Herkunft des Komponisten im Dritten Reich verboten war, ist durch die zahlreichen Konzerte anlässlich seines 200. Geburtstags im vergangenen Jahr wieder stärker ins Bewusstsein gerückt, und das zu Recht. Eine echte Perle ist sicherlich das Streichoktett Es-Dur op. 20 . Es ist wohl das bekannteste und zugleich beliebteste Werk für diese Besetzung, der geniale Wurf des erst 16-jährigen Komponisten.

Wieder wechselte die Stimmenverteilung bei den Geigen, die Führung übernahm diesmal Laticia Honda-Rosenberg. Auch hier bestach das engagierte Musizieren, bei dem sich alle gleich einzubringen verstanden. Sicheres Gespür für feine Farbwerte und vielfältige Ausdrucksnuancen prägte die mitreißende Wiedergabe.

Hingetupft wie ein geheimnisvoller Spuk verflog das rasche Scherzo, das später als Zugabe noch einmal erklang.

Karin Pfeifer

Bergsträßer Anzeiger

18. Mai 2010